

Wien 27. 1. 94.

Zugewandter Herr!

In der letzten Briefbesprechung teilte Herr Dr. H. Lohner mir den Brief mit, den Sie ihm in bezugnehmender Form und gütlich zugeordneten Briefe geschrieben haben.

Es ist selbstverständlich ganz richtig, daß Sie beschreiben bei mir früher und jetzt die freudigsten Aufmerksamkeiten gefunden hat. Es liegt jetzt nur ein zugehöriger Brief vor, der nur auf Grund und wichtigeren künftigen definitiven Bestimmungen geschrieben werden sollen. In Ihrem Falle sind indessen wohl eine Distanz möglich, diese aber vorzuziehen, und ich denke, daß auf Grund derselben eine beständige Unterstützung nicht zweifelhaft ist. Wie Sie nun, in Anbetracht dessen, Sie sich zu Ihnen in unserer Freundschaft angeschlossen, ohne freilich den gemeinsamen

Liesel zu Hansen.

Umfänglich war ein Werk von dem „Hochschulaus-
sicht.“ Daselbst ist eine gründliche Publikation,
deren 1. Teil im März erschien; der 2. dessen
 $\frac{1}{2}$ Jahr später. Wir würden uns sehr freuen,
bald einen Beitrag aus Ihrer Feder zu dieser
Kommunikation zu erhalten, in welcher die Leser ein
gewisses Interesse vermehren könnten.

Einem freundlichen Empfangen dieser
Zeilen entgegenkommend, zeichne

mit größter Aufmerksamkeit

Hr

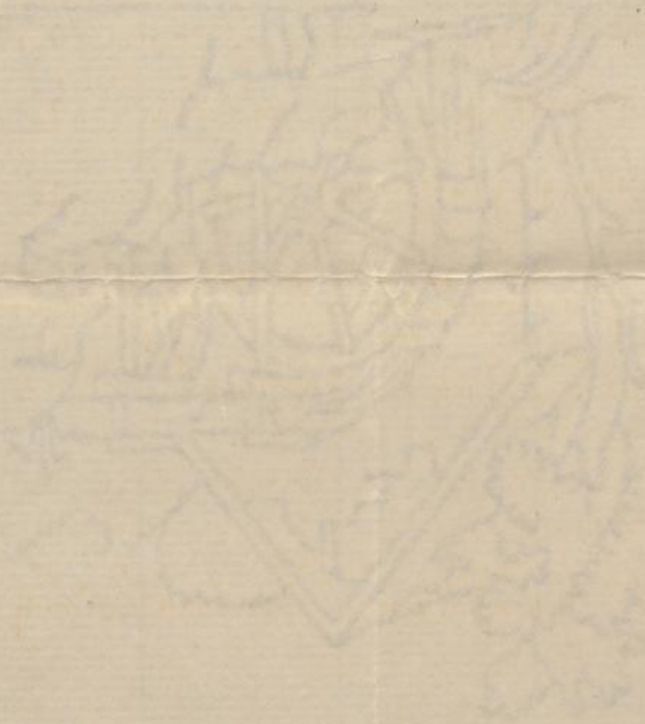


wegenbehalten

L. v. Lützow, Präsident
der „Litterarischen Gesellschaft“

NEW

WOLFELOW



NEW

WOLFELOW

Dear Mother

I received your kind letter
of the 10th and was glad to hear
from you. I am well and hope
these few lines will find you
the same. I have not much news
to write at present. I am
still in the hospital and
am getting on better. I
will write again when I
hear from you.

Your affectionate son,
John Smith

P.S. I have not time to
write you more at present.

I am, dear Mother,
ever your affectionate son,
John Smith